



Das Mittelspiel: Typische Bauernstrukturen im Zentrum (1)

So vielfältig die Eröffnungen auch sind: Sie gehen doch alle von derselben Ausgangsstellung aus. Ähnliches lässt sich über das Endspiel sagen: Die Endspiele münden in einen Kreis relativ überschaubarer Stellungen, die sich zudem relativ leicht klassifizieren lassen (z.B. nach dem verbliebenen Figurenmaterial). Demgegenüber gleicht das Mittelspiel für den ungeübten Spieler einem unendlichen Meer möglicher Stellungen ohne Anfang, ohne Ende. Um diesen Spielabschnitt zu studieren, ist es unbedingt erforderlich, eine gewisse Systematisierung zu finden, die uns die Orientierung erleichtert - so ungefähr wie eine Seekarte, die uns in Verbindung mit geeigneten Instrumenten eine Positionsbestimmung ermöglicht.

Ein sehr nützliches Unterscheidungsmerkmal von Mittelspielpositionen ist die entstandene Bauernstruktur. Der bekannte russische Trainer Alexei Suetin führt hierzu aus:

Es empfiehlt sich, die Bauernstruktur im Zentrum als äußerliches Unterscheidungsmerkmal zu wählen, zumal der weitere Kampfverlauf wesentlich durch sie bestimmt wird. Natürlich ist hier von dauerhaften Formationen die Rede, die sich schon im Eröffnungsverlauf herausbilden. Sie können den Ablauf der Ereignisse nachhaltig beeinflussen, da der Zentrumskampf weit über das Anfangsstadium hinaus Bedeutung hat. Wenn der Spieler die für solche Stellungen charakteristische Strategie kennt, sieht er leichter ein, dass Eröffnung und Mittelspiel ein untrennbares Ganzes bilden. Diese Einsicht fördert außerdem das bewusste Aneignen der Varianten und hilft dem Lernenden, sich im Labyrinth der Eröffnungsvarianten zurechtzufinden. (Alexei Suetin, Schachlehrbuch für Fortgeschrittene, Sportverlag, Berlin 1971)

Welche Möglichkeiten eine solche Herangehensweise bietet, möchte ich heute am Beispiel der "Karlsbader Bauernstruktur" demonstrieren. Hierbei handelt es sich um eine klassische Bauernstruktur, die bis in die heutige Spielpraxis hinein immer wieder vorkommt und ausgezeichnete Trainingsmöglichkeiten bietet. Eine ausgezeichnete Untersuchung dieser Stellung findet sich in dem heute leider vergriffenen Werk von Boris Slotnik: Typische Stellungen im Mittelspiel (Schachverlag Schmaus, Heidelberg 1987).

Der Name "Karlsbader Struktur" leitet sich her vom Großmeisterturnier in Karlsbad 1923, in dem einige Male die folgende Variante gespielt wurde: **1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Le7 5.e3 c6 6.cxd5 exd5.**



Auch andere Fortsetzungen führen zu der uns interessierenden Bauernstruktur, hier einige Beispiele:

Nimzowitsch-Indisch:

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Dc2 d5 5.cxd5 exd5

Grünfeld-Indisch:

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.Sf3 Lg7 5.Lg5 Se4 6.cxd5 Sxg5 7.Sxg5 e6 8.Sf3 exd5

Caro-Kann-Verteidigung:

1.e4 c6 2.d4 d5 3.exd5 cxd5 4.Ld3 Sc6 5.c3

Holländisch:

1. d4 f5 2. Sf3 Sf6 3. g3 e6 4. Lg2 d5 5. 0-0 c6 6. c4 Ld6 7. Sc3 0-0 8. Lg5 Sbd7 9. cxd5 exd5

Allen diesen Beispielen gemeinsam ist die entstehende Bauernstruktur:



8/pp3ppp/2p5/3p4/3P4/4P3/PP3PPP/8



Der Minoritätsangriff

Dieser klassische Plan ist auch heute noch aktuell: Weiß spielt b2-b4-b5 und schwächt damit den schwarzen Damenflügel. Wenn Schwarz auf b5 schlägt, nimmt Weiß mit einer Figur zurück und es entstehen Bauernschwächen auf b7 und d5. Lässt Schwarz den Tausch b5xc6 b7xc6 (schlägt Schwarz mit einer Figur zurück, entsteht wieder die obige Bauernstruktur) zu, bleibt er auf einem rückständigen Bauern sitzen. Der Bc6 kann dann nur noch durch Figuren, nicht aber durch einen anderen Bauern verteidigt werden. Auch das Feld c5 kann nicht mehr durch einen Bauern kontrolliert werden. Trotzdem entscheidet sich Schwarz häufig für diese Möglichkeit, da er sich hierbei nur um eine Schwäche kümmern muss. Bevor wir uns noch weiter in "grauer Theorie" verlieren, betrachten wir ein klassisches Beispiel:

Pillsbury, Harry Nelson - Showalter, Jackson Whipps [D36]

New York, 1898 [Slotnik,B]

Eines der frühesten Beispiele für einen mustergültigen Minoritätsangriff ist die vorliegende Partie des amerikanischen Meisters Pillsbury: **1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Le7 5.e3 Sbd7 6.Sf3 0-0 7.cxd5 exd5** Die thematische Struktur ist erreicht! **8.Ld3 c6 9.Dc2 Te8 10.0-0 Sf8 11.Se5** Ein von Pillsbury auch in anderen Varianten bevorzugtes Manöver, das in Verbindung mit dem Bauernvorstoß f2-f4 einen Königsangriff einleiten soll. [11.Tab1 ...b2-b4; 11.Lxf6 ...Lxf6 12.b4; 11.h3; 11.Tae1] **11...Sg4!** Dieser Zug führt zum Figurentausch und wirkt damit den weißen Angriffsabsichten entgegen. **12.Lxe7 Dxe7 13.Sxg4 Lxg4 14.Tae1 Df6?!** [Besser 14...Lh5 nebst ...Lg6. Falls 15.f4, dann 15...f6 16.f5 Lf7 nebst c6-c5] **15.a4?!** [15.b4; 15.f4] **15...Te7?!** Obwohl die beiden Kontrahenten zu den stärksten Spielern ihrer Zeit gehörten, mussten sie erst mühselig den richtigen Weg finden. Weiß hätte besser sofort 15.b4 gespielt, und Schwarz hätte diesen Zug jetzt mit 15...a5 verhindern können. **16.b4 Tae8** [16...a6] **17.b5 Dg5 18.f4! Df6** Den schwachen Be3 kann Weiß leicht verteidigen. **19.Dd2 Lf5 20.a5 Dg6 21.Lxf5 Dxf5 22.a6** Ein idealer Angriff auf eine Bauernkette! **22...cxb5 23.Sxb5 Dd7** [23...bxa6? 24.Sd6] **24.axb7! a6** [24...Dxb5? 25.Tb1 nebst b7-b8D; 24...Dxb7? 25.Sd6] **25.Sc3 Dxb7 26.Tb1 Dc6±**



4rnk1/4rppp/p1q5/3p4/3P1P2/2N1P3/3Q2PP/1R3RK1 w - - 0 27

Weiß kann jetzt die schwachen Bauern a6 und d5 angreifen sowie Druck auf beiden offenen Linien entfalten. Das gibt ihm klaren Vorteil. **27.Tfc1! Dd6** [27...Txe3? 28.Se4!+] **28.Sd1** Damit ist der Be3 sehr ökonomisch verteidigt. **28...Sg6 29.g3 h5 30.De2 h4 31.Dh5 hxg3 32.hxg3 Sf8 33.Tc5 Td8 34.Tbc1 g6 35.Df3 Se6 36.Tc8 Kg7?** [Etwas besser war 36...Tc7] **37.Txd8 Sxd8?** Schwarz hält dem Druck nicht stand. Mit 37...Dxd8 konnte er sich hartnäckiger verteidigen. **38.Tc5 Se6** [38...Td7 39.Sc3] **39.Dxd5 Db6 40.Tc1 Db4 41.Sf2 Dd2 42.De5+! f6! 43.Dxf6+- Kxf6 44.Se4+** Verzweiflung. **44...Kf5 45.Sxd2 g5 46.d5 gxf4 47.gxf4 Sxf4 48.exf4 Kxf4 49.Tc5 Td7 50.Sc4 Ke4 51.d6 Kd4 52.Tc7 1-0**

Partie nachspielen

Noch nicht so ganz zielstrebig, aber am Ende kam Weiß zum Erfolg... Hier folgt gleich eine kleine Auswahl an Trainingsstellungen zum Thema "Minoritätsangriff":



2r2k2/4np2/1Rp2bp1/2Np3p/3P4/3NP1P1/5PKP/8 w - - 0 34



3r1r2/1p1b2kp/p1pn2p1/3pNp2/PP1P4/4PPP1/2R1B2P/R5K1 w - - 0 32



1rr3k1/4nbpbp/pp4p1/q2p4/P2P4/1QNNP2P/5PP1/2RR2K1 w - - 0 24



5rk1/p4ppp/R2bp3/3pN3/1r1P4/6P1/PP3PP1/5RK1 b - - 0 22



3r2k1/1p2rpp1/2bq3p/2Rp4/3P4/1Q1NP1P1/5P1P/2R3K1 w - - 0 33

[Lösungen ansehen](#)



Das Ideal des weißen Minoritätsangriffs besteht also darin, die schwarzen Schwächen am Damenflügel im Endspiel zu belagern und zu erobern. Wie das funktioniert, sehen wir uns an zwei weiteren Beispielen an:

(13) Kotov, Alexander - Pachman, Ludek [D36]

Venedig, 1950

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 d5 4.Lg5 Le7 5.e3 0-0 6.Sf3 Sbd7 7.Tc1 a6 8.cxd5 exd5 9.Ld3 Te8 10.0-0 c6 11.Dc2 Sf8 12.a3 g6 13.b4 Se6 14.Lxf6 Lxf6 15.a4 Sg7 16.b5 axb5 17.axb5 Lf5 18.Lxf5 Sxf5 19.bxc6 bxc6 20.Sa4 Tc8 21.Dc5?! [21.Tb1] 21...Sd6 22.Sd2 Te7! 23.Tb1 Tb7 24.Txb7 Sxb7 25.Da7 Sd6 26.Da6! [droht Tc1] 26...Dc7 27.Tc1 Ld8! [mit der Absicht Da5] 28.Sc5 Da5 29.Dd3 Db5 30.g3 Lb6 31.Tb1 Dxd3 32.Sxd3 La5 33.Sb3 Ld8 34.Sbc5 Le7 35.Sd7 Tc7 36.Sb8 Sc4 37.Ta1 Tc8 38.Sd7 Tc7 39.Ta8+ Kg7 40.S7e5 Sxe5 41.Sxe5 Ld6 42.Sd3= Kf6?



R7/2r2p1p/2pb1kp1/3p4/3P4/3NP1P1/5P1P/6K1 w - - 0 43

Schwarz hat sich optimal verteidigt und eine praktisch ausgeglichene Stellung erreicht: Die Schwäche c6 lässt sich leicht verteidigen, der "gute Läufer" d6 bewacht zuverlässig die Vorpostenfelder c5 und e5. Sein letzter Zug war allerdings ein Fehler. Nach 42...h5! oder 42...f5! wäre der Remishafen nicht mehr fern gewesen. Der König hätte dann immer noch aktiviert werden können. **43.g4!** Ein sehr starker Zug, der den Bh7 als Angriffsobjekt festlegt. Damit schafft sich Weiß eine wesentliche Voraussetzung für einen ganzen Punkt: eine zweite Schwäche! **43...Ke6** [43...Kg5? 44.h3 Kh4 45.Kg2 h5 46.f4! hxg4?? 47.Th8#] **44.Kg2 Tb7 45.Te8+ Te7 46.Th8 f6 47.h4!± Tb7 48.Kf3 Tf7 49.Te8+ Te7 50.Td8! Ta7 51.Sc5+!** Ohne dieses Schach kommt Weiß nicht weiter. **51...Ke7** [51...Lxc5 52.dxc5 Ke7 53.Td6 führt zur Partiefortsetzung.] **52.Tc8** [52.Th8 ist noch nicht entscheidend: 52...Lxc5 53.dxc5 Ta5 mit schwarzem Gegenspiel] **52...Lxc5** [52...Tc7 53.Th8] **53.dxc5 Kd7 54.Th8 Ke6**



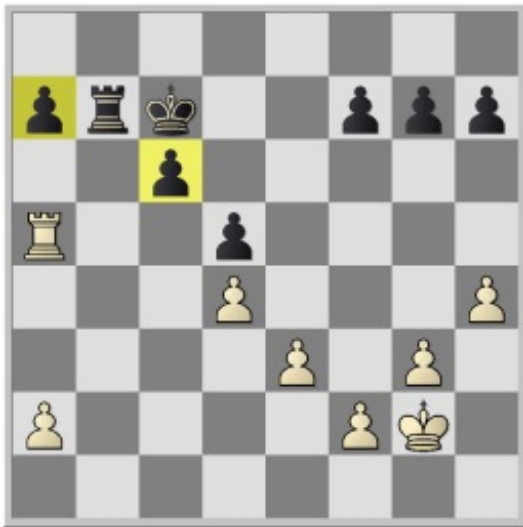
7R/r6p/2p1kpp1/2Pp4/6PP/4PK2/5P2/8 w - - 0 55

55.Td8!+- Ke7 [55...Tc7 56.Td6+ Ke7 57.Kf4 nebst g4-g5 und ♠e5 +-] **56.Td6 Ta6 57.g5!** Kämpft das Feld e5 frei. **57...fxg5** [57...f5 58.Kf4] **58.hxg5 Kf7 59.Kg3** [Nichts überstürzen: 59.Kf4 Ta4+ 60.Ke5?? Te4# wäre ein schrecklicher Reinfall!] **59...Ke7 60.f3 Ta3 61.Kf4 Ta4+ 62.Ke5 Ta3** [62...Ta6 63.Te6+ und der weiße König läuft über d6 oder f6 in die Stellung.] **63.Txc6 Txe3+ 64.Kxd5 Td3+** [64...Txf3 65.Tc7+ Ke8 66.Txh7 Tf5+ 67.Ke6 Kd8 68.Kd6+-] **65.Ke4 Tc3 66.f4 Tc1 67.Tc7+ Kd8 68.Txh7 Txc5 69.Tf7 1-0**

Begovac, Franja - Ernst, H [D36]

Bern, 1991

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.cxd5 exd5 5.Lg5 Sbd7 6.e3 Le7 7.Dc2 c6 8.Ld3 0-0 9.Sf3 Te8 10.0-0 Sf8 11.Tab1 Sg6 12.Lxf6 Lxf6 13.b4 Le7 14.b5 Ld6 15.bxc6 bxc6 16.Lf5 Sh4 17.Sxh4 Dxh4 18.g3 Dh5 19.Lxc8 Taxc8 20.Tb7 Te6 21.De2 Dxe2 22.Sxe2 Te7 23.Tfb1 Kf8 24.Sc3 Txb7 25.Txb7 Tc7 26.Tb8+ Ke7 27.Sa4 Td7 28.Tb3 Td8 29.Tc3 Tc8 30.Kg2 Kd7 31.Sc5+ Lxc5 32.Txc5 Tb8? [32...Kc7! 33.Ta5 Kb6. Der König verteidigt beide Schwächen und der Turm ist für aktive Operationen frei.] 33.Ta5 Tb7 [33...Ta8!? mit der Idee ...Kc7-b6 war eine bessere Verteidigungsidee] 34.h4 Kc7



8/prk2ppp/2p5/R2p4/3P3P/4P1P1/P4PK1/8 w - - 0 35

35.Ta6! [35.g4? Kb6!; 35.Kf3? Kb6!] 35...Kd6 [35...h5 36.Kf3 nebst f3-f4-g5] 36.g4± h6 37.g5 hxg5 [37...h5 38.Kg3 ...f3,e4] 38.hxg5 g6? [38...f6!?!; 38...f5!?!] 39.Kg3 Te7 40.Kf3! [40.a4!?!; 40.f3? Txe3 41.Txa7 Ke6 42.Tc7 Tc3 43.a4 Tc4=] 40...Tc7 41.Kf4 Te7 42.f3 Tc7 43.e4 Ke6 44.a3 Kd6 45.Ta5! [45.e5+!? Kd7 46.Kg4 Ke7 47.f4 Ke6 48.f5+! gxf5+ 49.Kf4 Kd7 50.Kxf5 Ke7 51.e6!?!± (51.g6!?!±)] 45...dxe4 [45...Tb7 46.exd5 cxd5 47.Ta6+ Kd7 48.Ke5±] 46.fxe4 Ke7 47.Ke5 Tb7 48.Ta6 [48.Tc5 Tb5 49.Txb5 (49.a4? Txc5+ 50.dxc5 a5=) 49...cxb5 50.Kd5 f6 51.gxf6+ Kxf6 52.Kd6 g5 53.e5+-] 48...Tc7 49.d5 cxd5 50.exd5 Td7 51.Tc6 Tb7 52.Tc7+! 1-0



Die beiden Beispiele zeigen deutlich, wie mühsam das Spiel für den Verteidiger in einem solchen Endspiel ist. Besonders hervorheben möchte ich eine wichtige Regel, die für alle Endspiele große Bedeutung hat, das **Prinzip zweier Schwächen**:

Ein Endspiel kann normalerweise nur dann gewonnen werden, wenn bei der verteidigenden Seite zwei Schwächen vorhanden sind. Stellungen mit nur einer Schwäche können in der Regel erfolgreich verteidigt werden.

Ein überzeugendes Beispiel für dieses Prinzip ist das Endspiel Kotov-Pachman.

In der Partie Begovac-Ernst hatte Schwarz die schwachen Bauern a7 und c6, die den weißen Erfolg begünstigten. Hätte Schwarz rechtzeitig Kb6 gespielt, um beide Schwächen mit dem König zu verteidigen, hätte er wohl kaum verloren.

Für den Verteidiger können wir aus der zweiten Partie noch eine weitere Regel ableiten:

Der Abtausch der a-Bauern ist beim Minoritätsangriff fast immer für den Verteidiger vorteilhaft. Die offene a-Linie kann oft für ein Gegenspiel genutzt werden. Im Endspiel kann der a-Bauer zur zweiten Schwäche werden.

Da es sehr wichtig ist, das Konzept des Minoritätsangriffs und daraus entstehende Endspiele genau zu kennen, stelle ich noch drei weitere Endspiele vor. Eine hervorragende Trainingsmöglichkeit besteht übrigens darin, die vorgestellten Positionen nicht allein zu analysieren, sondern sie im Rahmen von Trainingspartien mit einem Partner oder einer Partnerin zu spielen und erst danach eine ausführliche Analyse anzustellen.



5k2/3n1ppp/2p2r2/3p4/3P1P1r/2R1P1N1/6PP/4R1K1 w - - 0 34



1r4k1/Qp1n1pp1/2pq3p/1P1p3b/3P4/4PN1P/4BPP1/2R3K1 w - - 0 21



8/1r1k2pp/np2rp2/p2p4/P2P4/3NP3/2R2PPP/1R3K2 w - - 0 33

[Lösungen ansehen](#)



Verteidigungsideen gegen den Minoritätsangriff

Glücklicherweise ist Schach kein ganz einfaches Spiel, und so stehen dem Verteidiger gleich mehrere Ideen zur Verfügung, sich gegen den Minoritätsangriff zu verteidigen. Instruktiv ist die folgende Partie (Quelle: Jussupow/Dworezki: Der selbständige Weg zum Schachprofi):

Inkiow, Ventzislav - Jussupow, Artur [D36]

Dubai, 1986 [Jussupow,A]

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sf3 c6 4.Sc3 Sf6 5.cxd5 exd5 6.Dc2 Le7 7.Lg5 g6! Mit der Absicht Lf5 8.Lxf6 Lxf6 9.e3 Lf5 10.Ld3 Lxd3 11.Dxd3 Sd7 12.0-0 [12.b4!?] 12...Le7!? 13.Tab1 a5 14.a3 0-0 15.Dc2 [15.b4 axb4 16.axb4 Ta3!?] 15...Ld6 [15...Te8 16.b4 axb4 17.axb4 b5?! Mit dem Plan Sd7-b6-c4. Prinzipiell eine interessante Idee, die aber hie wegen 18.e4!± nicht so richtig funktioniert.] 18.e4!± 16.b4 axb4 [16...Sb6 17.bxa5!?] 17.axb4 Sb6 18.b5?! [18.Sd2 Dc7 19.g3 Ta3 20.Tb3=] 18...Sc4 19.Ta1 [19.bxc6 Sa3 20.Dd3 Sxb1 21.cxb7 Ta3 22.Txb1 Da5 23.Tc1 Tb8 ist besser für Schwarz.] 19...Dc7!? 20.bxc6 [Besser war 20.g3 oder 20.Dd3]



r4rk1/1pq2p1p/2Pb2p1/3p4/2nP4/2N1PN2/2Q2PPP/R4RK1 b - - 0 20

20...Dxc6!? Damit hat Schwarz am Damenflügel einen Freibauern gebildet – ebenfalls ein typisches Motiv, um zu aktivem Spiel zu kommen. Da die schwarzen Figuren sehr aktiv stehen, kann Weiß die Schwäche der Bauern d5 und b7 hier nicht ausnutzen. 21.e4? [Besser 21.Db3 Tfc8 22.Txa8 Txa8 23.Sb5!] 21...Txa1 22.Txa1 Sb6! 23.Db3 Tc8 24.Se2!? [24.Sxd5 Sxd5 25.exd5 Dc1+! 26.Dd1 Dc4 27.Tb1 Dxd5 28.Dd3 b5!] 24...dxe4 25.Sg5 Tc7 [25...Sc4? 26.Dh3! h5 27.d5! mit der Drohung Sxe4] 26.h4? [26.Sxf7! Txf7 27.Tc1 Lxh2+ 28.Kxh2 Dd6+; 26.Sxe4 Dxe4 27.Dxb6 Tc6] 26...Sc4-+ 27.Dh3 h6 28.h5 Dd5 [28...hxg5? 29.Ta8+ Lf8 30.h6 f5 31.h7+ Txh7 32.Txf8+ Kxf8 33.Dxh7 mit Gegenspiel.] 29.Ta8+?! [29.f4] 29...Kg7 30.hxg6 Dxg5 31.gxf7 Kxf7! [31...Txf7 32.Dc8] 32.d5 Dxd5 33.Sd4 Sb6 34.Dxh6 Sxa8 35.Dh7+ Ke8 0-1

Falls Weiß die Kontrolle über c5, d4 und d5 vernachlässigt hat, kann Schwarz zu einer Stellung mit isoliertem Damenbauern übergehen. Typisch hierfür ist folgende Partie:

Pachman, Ludek - Ragozin, Viacheslav [D35]

Saltsjobaden, 1948

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.c4 e6 4.Sc3 c6 5.cxd5 exd5 6.Dc2 g6! Schwarz verwirklicht den Abtausch der weißfeldrigen Läufer. 7.Lg5 Lg7 8.e3 Lf5 9.Ld3 Lxd3 10.Dxd3 Sbd7 11.0-0 0-0 12.Tab1 De7 13.Tfc1 De6 14.Sd2 Tfe8 15.Lxf6 Lxf6 16.b4 Tac8 17.b5



2r1r1k1/pp1n1p1p/2p1qbp1/1P1p4/3P4/2NQP3/P2N1PPP/1RR3K1 b - - 0 17

17...c5! 18.dxc5 Sxc5 19.Df1 d4 20.exd4 Lxd4 Schwarz hat alle Probleme überwunden und steht bereits etwas besser, da seine Figuren aktiver postiert sind.

Fassen wir die Verteidigungsideen zusammen:

- Abtausch der weißfeldrigen Läufer
- Abtausch der a-Bauern, um die a-Linie zu öffnen und einen im Endspiel möglicherweise schwachen a-Bauern zu vermeiden.
- Bildung eines Freibauern am Damenflügel
- "Plombierung" der Schwäche c6 durch einen auf c4 postierten Springer (meist unterstützt durch b7-b5)
- Übergang zu einer Stellung mit isoliertem Damenbauern, indem im geeigneten Moment c6-c5 geschieht.
- Übergang zu einer Stellung mit „hängenden Bauern“ durch b7-b6 nebst c6-c5.

Auch zu diesem letzten Abschnitt unserer heutigen Folge gibt es wieder vier Aufgaben:



2r1r3/1p1b1pk1/p1pb2p1/1P1p2qp/P2P4/3BP2P/1R3PP1/3QRKN1 b - - 0 30



r3r1k1/1p1nqp1p/2p3p1/p2p4/1P1Pn3/P1N1PN2/2Q2PPP/1R3RK1 b - - 0 16



2r1r1k1/pp3p1p/2pqnbp1/1P1p4/3P4/2NQP3/P2N1PPP/1R3RK1 b - - 0 1



r2qr1k1/pb1n1pp1/2p2b1p/1p1p4/1P1P4/1QN1PN2/P3BPPP/2R2RK1 w - - 0 1

Lösungen ansehen

Unsere Trainingsdatei im ChessBase-Format enthält diesmal als Studienmaterial aktuelle Partien aus der Großmeisterpraxis dieses Jahres, in denen Weiß mit dem Minoritätsangriff den Erfolg suchte. Sie werden die in unserem Beitrag beschriebenen Pläne unschwer wiedererkennen. Wenn Sie den Mittelspielschlüssel der Datenbank editieren, sehen Sie auch, welche Suchkriterien geholfen haben, diese Partien ausfindig zu machen. Viel Spaß beim Studium dieses alten, aber noch immer aktuellen Angriffsplans!

Trainingsdatei

